

www.hep-verlag.ch

Bildung
Medien
Kommunikation



LEITPROGRAMM

DER BUND KURZ ERKLÄRT 2008

Vorwort

Wie „funktioniert“ die Schweiz mit ihren Institutionen eigentlich?

Die Gratisbroschüre „der Bund kurz erklärt“ gibt auf anschauliche Weise darüber Auskunft.

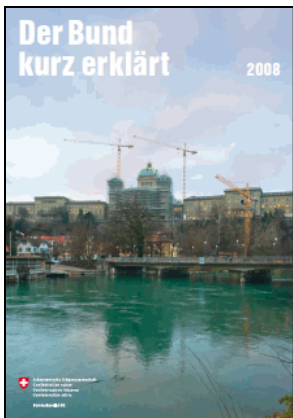
Mit dem vorliegenden Leitprogramm wird der Lernende durch die wichtigsten Bereiche der Broschüre geführt, setzt Texte grafisch um und muss seinerseits Bilder, Texte und Grafiken kommentieren und in eigene Worte fassen.

Durch diese „Transfers“ wird der Inhalt besser erfasst als beim reinen Durchlesen, der Lernerfolg ist wesentlich höher.

Ich wünsche allen – trotz der anspruchsvollen Materie – viel Spass beim Bearbeiten des Leitprogramms.

Rüegsauschachen im Juli 2008, Bernhard Scheidegger

Das benötigen Sie

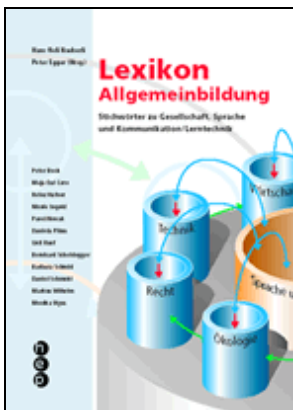


Der Bund kurz erklärt 2008

Broschüre der schweizerischen Bundeskanzlei mit einem Überblick über die politischen Institutionen der Schweiz.

Unter folgender Adresse kann sie gratis und portofrei bezogen werden:

Suchbegriff: 104.617 oder „der Bund kurz erklärt 2007“ unter:
www.bundespublikationen.admin.ch/de/publikationen/artikelsuche.html



Empfehlenswert:

Lexikon Allgemeinbildung

Das Schweizer Lexikon für Jugendliche!

Stichwörter zu Gesellschaft (Ethik, Politik, Identität/Sozialisation, Kultur Ökologie, Recht, Technik, Wirtschaft), Sprache u. Kommunikation, Lerntechniken.

Im Lexikon Allgemeinbildung wird besonders Wert auf eine für Jugendliche verständliche Formulierung gelegt.

3. überarbeitete Auflage 2005
327 Seiten, 17 x 24 cm, broschiert
ISBN 3-03905-155-5
www.hep-verlag.ch



Empfehlenswert:















Verstehen Sie politisch?

A6-formatiges Gratisheftchen, in dem die wichtigsten staatskundlichen Begriffe – von Abstimmung bis Zusatzstimme – auf prägnante Art erläutert werden.

Unter folgender Adresse kann es gratis und portofrei bezogen werden:

Suchbegriff: 104.810 oder „verstehen Sie politisch?“ unter:
www.bundespublikationen.admin.ch/de/publikationen/artikelsuche.html

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	2
WAS IST EIN LEITPROGRAMM, WIE „FUNKTIONIERT ES?“	4
LEITPROGRAMM „DER BUND KURZ ERKLÄRT“ - ARBEITSWEISE	4
LERNTEMPO UND ARBEITSWEISE	4
HILFE	4
ARBEITSPASS	4
SELBSTTEST ZU DEN EINZELNEN EINHEITEN	4
ARBEITSORT UND ARBEITSVERHALTEN	4
EINHEIT 1 – INTERVIEW BUNDESPRÄSIDENT, STATISTIK, GESCHICHTE	5
A INTERVIEW MIT BUNDESPRÄSIDENT PASCAL COUCHEPIN 	5
GLOSSAR ZUM INTERVIEW MIT BUNDESPRÄSIDENT PASCAL COUCHEPIN	6
B LÜCKENTEXTE GRAFIKEN 	7
C LÜCKENTEXTE „SEIT WANN GIBT ES EIGENTLICH DIE SCHWEIZ?“ 	8
EINHEIT 2 – DIE SCHWEIZER DEMOKRATIE - DAS SPEZIELLE POLITISCHE SYSTEM	9
A) 2715 UND 26 MACHT 1 	9
B DIE VOLKSRECHTE AUF BUNDESEBENE 	11
C DIE POLITISCHE ORGANISATION DER SCHWEIZ 	12
SELBSTTEST ZUR EINHEIT 2 (OHNE BROSCHÜRE / LEXIKON LÖSEN!) 	13
EINHEIT 3 – DAS SCHWEIZER PARLAMENT, NATIONAL- UND STÄNDERAT	15
A PARTEIEN 	15
B DIE WAHL DER ABGEORDNETEN 	16
C NATIONAL- UND STÄNDERAT UND DIE VEREINIGTE BUNDESVERSAMMLUNG 	17
D DIE ARBEIT DES PARLAMENTS ODER WAS „UNSERE LEUTE IN BERN“ MACHEN. 	18
E KOMMISSIONEN UND FRAKTIONEN 	19
SELBSTTEST ZUR EINHEIT 3 (OHNE BROSCHÜRE / LEXIKON LÖSEN!) 	20
EINHEIT 4 – DIE EXEKUTIVE: BUNDESRAT UND DEPARTEMENTE	21
A DER BUNDESRAT 	21
B DIE DEPARTEMENTE	23
ARBEITSPASS	24

Was ist ein Leitprogramm, wie „funktioniert es?

Beim Leitprogramm wird der zu lernende Stoff durch die Schüler im Selbststudium erworben. Dies kann in Einzel- als auch in Partner- oder Gruppenarbeit geschehen.


Das Leitprogramm „leitet“ den Lernenden durch den zu bearbeitenden Stoff - daher der Name. Es enthält Aufgaben mit Arbeitsanweisungen, Tests und eventuell den eigentlichen Lernstoff, der aber auch separat abgegeben werden kann.


Wenn die Lernenden jeweils eine Einheit abgeschlossen haben, kommen sie zu einer Kontrolle / Besprechung zum Lehrer. Dies ist in der Regel der erste Kontakt mit ihm. Dadurch ist gewährleistet, dass eventuelle Unklarheiten oder Fehler frühzeitig erkannt und korrigiert werden.

Vorteile des Leitprogramms:


- Das Arbeitstempo ist automatisch den individuellen Fähigkeiten der Lernenden angepasst.
- Die Schüler können Ihr Lernen selber „organisieren“.
- Durch die verschiedenen Sozialformen (Einzel- Partner- Gruppenunterricht) wird die Selbst- und Sozialkompetenz gefördert.
- Nach jeder Einheit gibt es eine individuelle Rückmeldung mit Erfolgskontrolle.
- Die Lehrperson hat mehr Zeit und kann sich denen widmen, welche Hilfe bedürfen.
- Die gewünschten Ziele können durch die Lehrperson sehr genau bestimmt werden.

Leitprogramm „der Bund kurz erklärt“ - Arbeitsweise

Das Leitprogramm führt / leitet Sie durch die Broschüre „*Der Bund kurz erklärt*“, Ausgabe 2008. Dabei arbeiten Sie selbständig – nur wenn etwas gar nicht klar ist, nehmen Sie die Hilfe des Lehrers in Anspruch. Sehr wahrscheinlich tauchen einige Wörter auf, die Sie nicht oder nur ungefähr - dem Sinn nach – kennen. Hier ist es wichtig, dass Sie mit Hilfe des „*Lexikons Allgemeinbildung*“ versuchen, sich diese Begriffe zu erschliessen.  bedeutet, dass Sie **unbedingt den entsprechenden Text im Lexikon Allgemeinbildung zur Vertiefung lesen** sollten.

Bei vielen Fremdwörtern ist auch im Rechtschreibbeduden  eine prägnante Erklärung vorhanden. Sobald Sie eine Einheit vollständig gelöst haben, kommen Sie zum Lehrer zur Besprechung. Dabei haben sie das jeweilige Feld des Arbeitspasses ausgefüllt.

Folgende Symbole kommen vor:

 Einzelarbeit

 Partnerarbeit

 Gruppenarbeit

Lerntempo und Arbeitsweise

Sie bestimmen Ihr Lerntempo selber anhand Ihrer Fähigkeiten. **Lesen Sie immer alle Texte** aus der Broschüre „der Bund kurz erklärt“ resp. des Lexikons, **welche in der Einheit angegeben sind**.

Hilfe

Manchmal werden Sie vielleicht nicht weiter kommen.

Blättern Sie zuerst zurück, vielleicht finden Sie die Lösung oder Hilfe auf den vorangegangenen Seiten, im Lexikon oder Duden. Erst wenn Sie das Problem nicht selber lösen können, gehen Sie zur Lehrperson.

Arbeitspass

Notieren Sie auf diesem, wie gut Sie die einzelnen Aufgaben lösen konnten, wo Probleme aufgetaucht sind und welche Erfahrungen Sie mit dieser Unterrichtsmethode machten.

Selbsttest zu den einzelnen Einheiten

Diese Fragen sollten Sie **ohne** Zuhilfenahme vom Leitprogramm oder Lexikon lösen.

Arbeitsort und Arbeitsverhalten

Sie können im Klassenzimmer oder in einem anderen geeigneten (ruhigen) Raum arbeiten.

→ Arbeiten Sie mit Bleistift, um eventuelle Fehler nach der Besprechung korrigieren zu können.

Einheit 1 – Interview Bundespräsident, Statistik, Geschichte


Lernziel Sie haben das Interview mit Bundespräsident Pascal Couchepin gelesen und kennen einzelne Aufgaben und Ansichten des Bundespräsidenten. Sie wissen Bescheid über wesentliche Kennzahlen der Schweizer Bevölkerung und der Bundesfinanzen. Sie üben sich im Lesen von Grafiken.

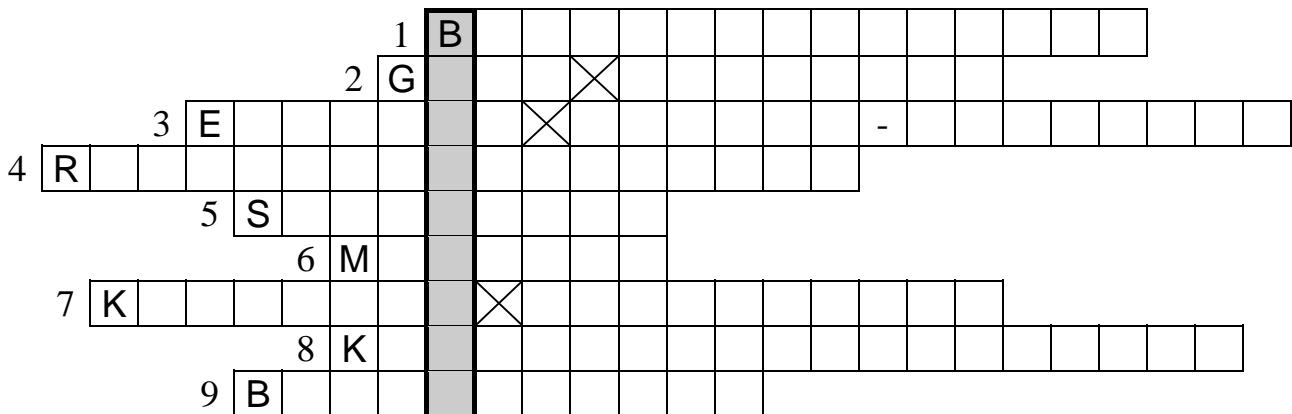
Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 5-11 lesen.



A Interview mit Bundespräsident Pascal Couchepin

Lesen Sie das Interview mit Bundespräsident Pascal Couchepin durch und füllen Sie anschliessend das Rätsel aus. - Wie lautet der senkrechte, grau unterlegte Begriff?

 Auf der nächsten Seite ist ein kleines Glossar, welches schwierige Wörter und Begriffe, die Herr Couchepin in seinem Interview benutzt, kurz erklärt. Dabei sind jeweils die Seite (S) und die entsprechende Spalte (Sp) angegeben. Legen das Glossar beim Lesen des Interviews neben den Text, dies hilft Ihnen, und einige Begriffe sind zum Lösen des Rätsels notwendig!



Die Umlaute ä, ö, ü sind erlaubt

Rätselfragen

1. Welche politische Funktion hat Bundesrat Pascal Couchepin im Jahr 2008 neben der eines Departementschefs noch inne?
2. Welches ist Pascal Couchepins grundlegendes Hauptziel bei der Führung der Schweizer Regierung?
3. Welche Frau wurde im Dezember 2007 als dritte Frau in den Bundesrat gewählt?
4. Bundesrat Couchepin ist als Vorsteher des EDI auch „Kulturminister“. „Es sei nicht die Aufgabe des Staates, zu sagen, was gute Kunst sei.“ Was soll der Staat für die Kunst schaffen? Gute ...
5. Die EU ist der wichtigste Handelspartner der Schweiz. Daher ist es üblich, dass der Schweizer Bundespräsident jeweils die zwei Länder der EU besucht, die in seinem Amtsjahr für ein halbes Jahr die EU-Ratspräsidentschaft inne haben. Wer ist das 2008 nach Frankreich?
6. Bundesrat Couchepin hat, wie schon im Jahre 2007, eine Grussbotschaft an eine nicht traditionell schweizerische religiöse Gemeinschaft gerichtet. An wen richtete sich die Botschaft?
7. In seiner Neujahrsansprache hat Herr Couchepin an einen Religionskrieg im 16. Jahrhundert erinnert. An welchen?
8. Als Departementschef des EDI steht für Bundesrat Couchepin eine Reform im Vordergrund. Was soll reformiert (angepasst) werden?
9. Für Bundespräsident Couchepin ist ein EU-Beitritt der Schweiz in den nächsten Jahren kein Thema? Er bevorzugt denWeg.

Glossar zum Interview mit Bundespräsident Pascal Couchepin

Obstruktion	S 6, 1. Sp	Störung, Behinderung. Obstruktion in der Politik bedeutet, dass eine politische Seite mit allen Mitteln versucht, Beschlüsse der Gegner zu verhindern. Da die Schweizer Politik sich aber auszeichnet, dass die verschiedenen politischen Lager gemeinsame Kompromisse finden, führt eine Obstruktionspolitik oft zu einem „Scherbenhaufen“, weil am Schluss dann keine Ergebnisse resultieren.
potente Länder	S 6, 1. Sp	Potent = stark, mächtig, kräftig. Potente Länder sind Länder mit einer starken, hoch entwickelten Wirtschaft.
Exporte	S 6, 2. Sp	Ausfuhren. Alles was ein Land an Gütern und Dienstleistungen ins Ausland ausführt (exportiert).
Importe	S 6, 2. Sp	Einfuhren. Alles was ein Land an Gütern und Dienstleistungen aus dem Ausland einführt (importiert).
bilateral	S 6, 2. Sp	Bi-lateral = zwei-seitig. Unter dem bilateralen Weg versteht man hier die Verträge zwischen der Schweiz und der EU, welche die gemeinsamen Beziehungen regeln. Insgesamt haben die Schweiz und die EU über 120 bilaterale Abkommen. Bekannt und besonders wichtig sind die so genannten Bilateralen 1 und 2.
Revision (AHV-Revision)	S 6, 3. Sp	Revision = Überprüfung, Anpassung. Die AHV, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, soll also zum 11. Mal den aktuellen gesellschaftspolitischen Gegebenheiten angepasst werden.
IV	S 6, 3. Sp	IV = Invalidenversicherung.
Ramadan	S 7, 2. Sp	Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Mondkalender. Während des Ramadans fasten Muslime. Ihnen ist jeglicher leiblicher Genuss wie essen, trinken, rauchen etc. von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang untersagt. In der Nacht finden religiöse Festlichkeiten statt.

Einheit 2 – Die Schweizer Demokratie - Das spezielle politische System



A) 2715 und 26 macht 1


Lernziel Sie kennen den föderalen Aufbau der Schweiz mit den drei Ebenen Bund, Kantone, Gemeinden und wissen, welche Aufgaben und Befugnisse diese besitzen.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 14 & 15 (ohne die rechte Spalte „wer wählt wen“) durchlesen, „Lexikon Allgemeinbildung“, Duden.

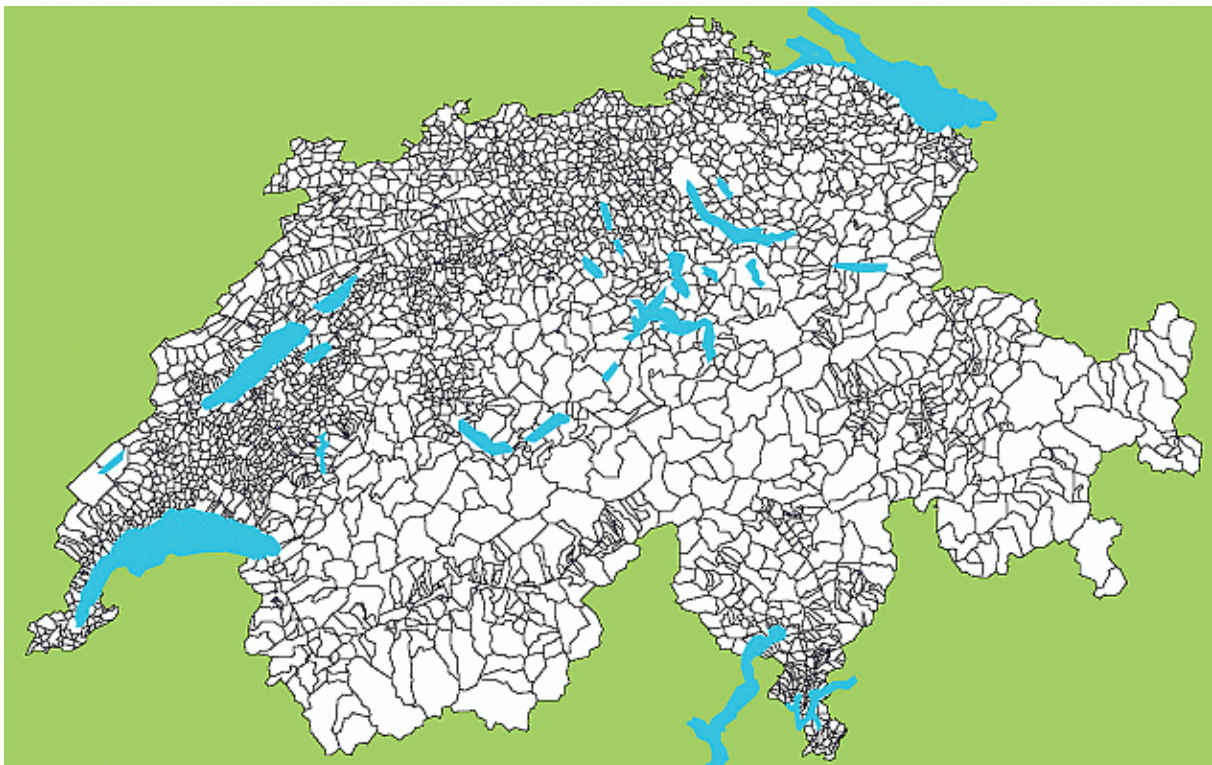
Arbeitsaufträge

1. Im Einleitungstext und im Abschnitt „26 Kantone“ kommen die Begriffe „föderalistisch“ und „Souveränität“ vor. Was versteht man darunter? Schlagen Sie die zwei Begriffe nach.

föderalistisch (→  Föderalismus) : _____

Souveränität (→ ): _____

2. Schauen Sie sich die Schweizerkarte unten mit den Gemeindegrenzen genauer an. Was fällt Ihnen bezüglich der Gemeindegrossen auf, in welchen geografischen Regionen sind sie gross / klein und warum wohl?



3. *Vergleichen Sie die Fläche der grossen Gemeinden mit der, der kleinen Kantone.
Was stellen Sie fest?*

4. *Wie heisst die bevölkerungsärmste Gemeinde der Schweiz, wie viele Einwohner hat sie, und wie viele davon sind stimmberechtigt?*

5. *In welchem Jahr wurde der Kanton Jura selbständiger Kanton und zu welchem Kanton gehörte er früher?*

6. *Lesen Sie die drei Texte zu „Gemeinden, Kantone und Bund“ auf den Seiten 14-15 durch, und fassen Sie diese mit eigenen Worten in ganzen Sätzen zusammen.*

Bund _____

Kantone (auch Stände genannt) _____

Gemeinden _____

B Die Volksrechte auf Bundesebene



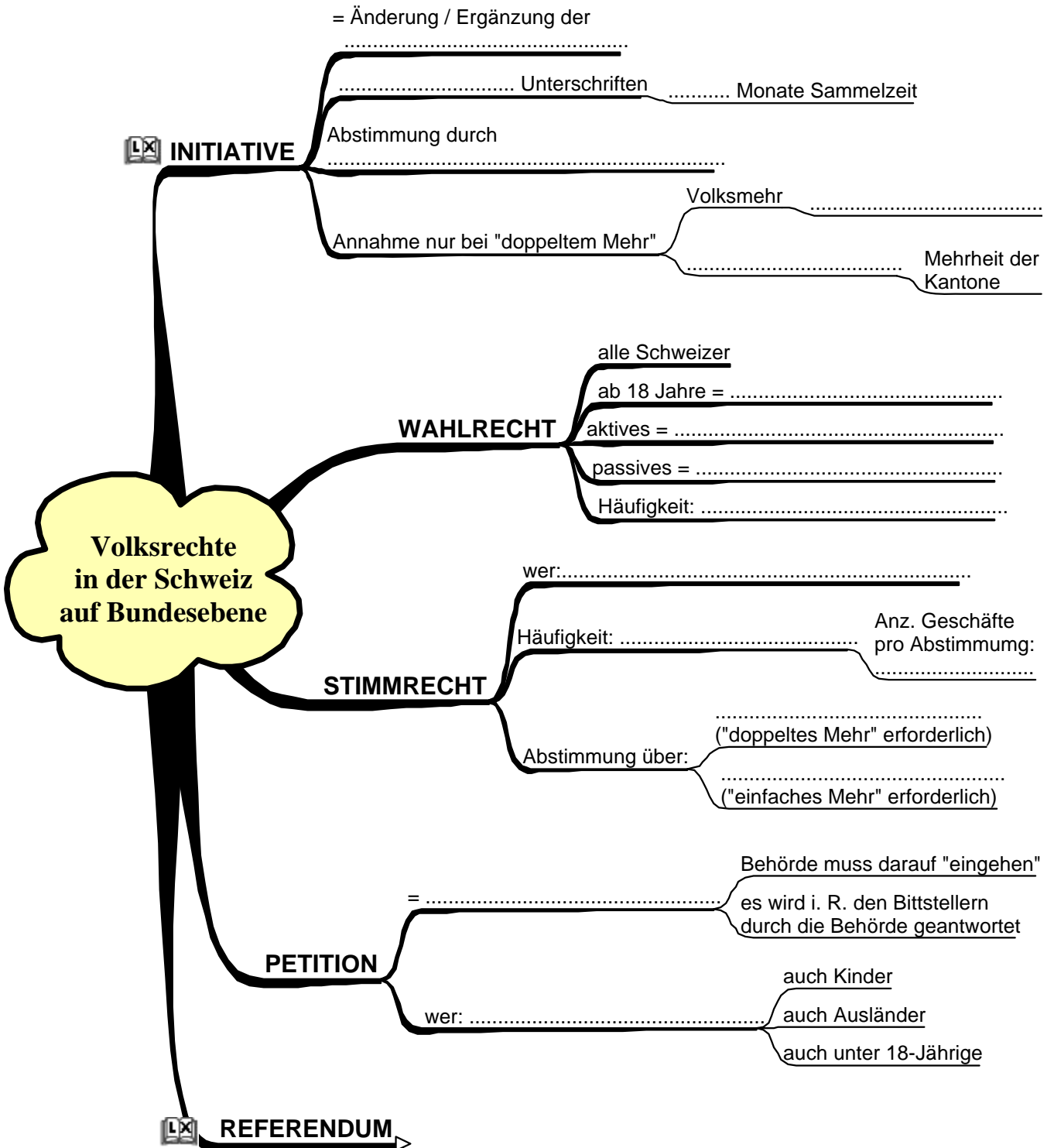
Lernziel Sie lernen die demokratischen Rechte auf Schweizer Ebene kennen.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seite 16-17 lesen & „Lexikon Allgemeinbildung“.

Arbeitsauftrag

Lesen Sie auf den Seiten 16 und 17 die Texte zu den fünf Volksrechten und zur Vertiefung die mit dem Lexikon-Symbol ergänzten Begriffe im „Lexikon Allgemeinbildung“.

Ergänzen Sie dann das Mindmap. Achten Sie darauf, beim Ast „Referendum“ ebenfalls mehrere Ebenen zu zeichnen. (Zeichnen Sie die Ergänzungen mit Bleistift.)



C Die politische Organisation der Schweiz

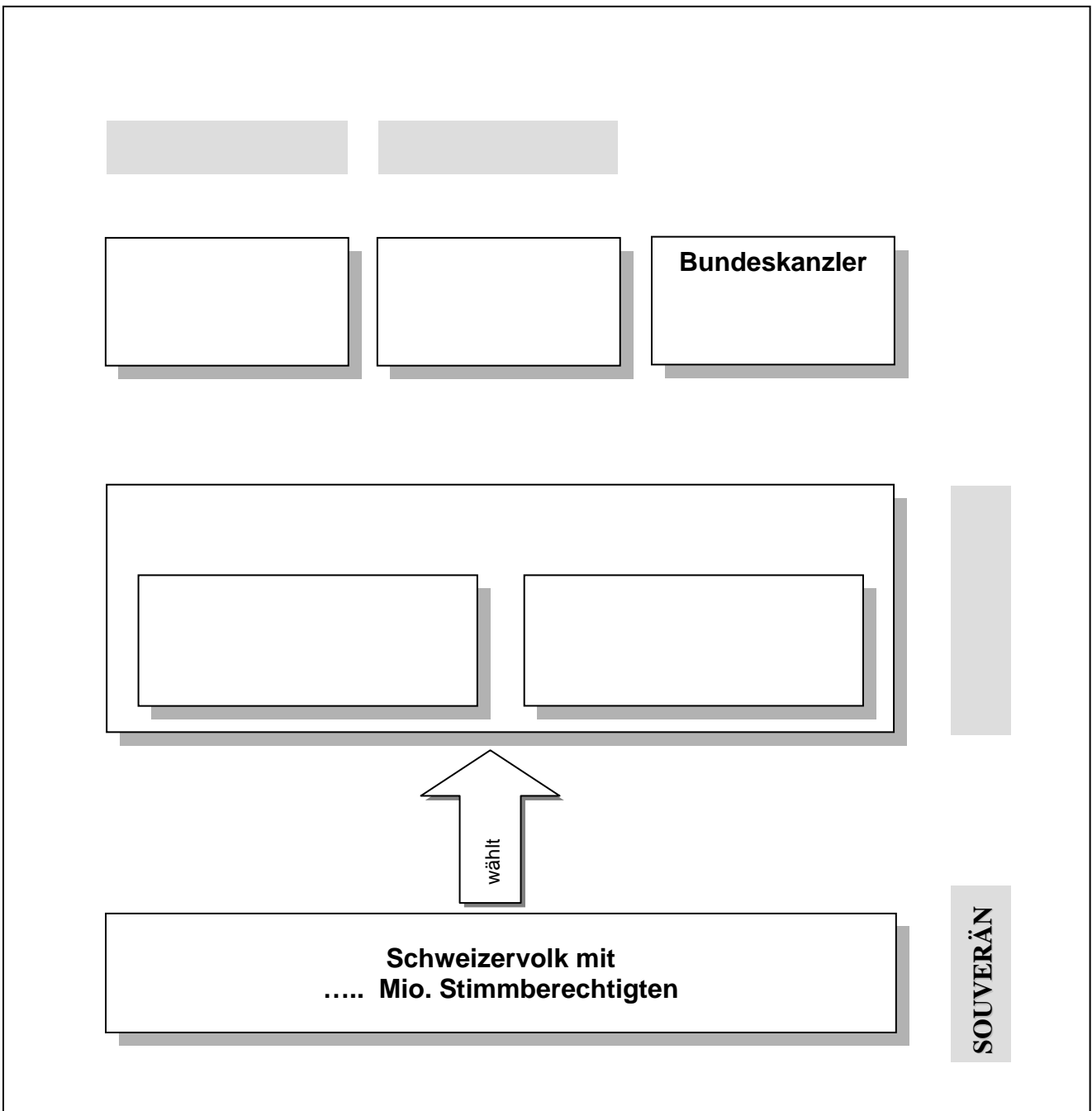


Lernziel Sie lernen die Organe der Schweiz kennen, wissen wie und durch wen sie gewählt werden und welche Aufgaben und Funktionen sie haben.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seite 15, rechte Spalte „wer wählt wen?“ lesen; und „Lexikon Allgemeinbildung“: Bundeskanzler.

Arbeitsauftrag

Vervollständigen Sie das unten angefangene Schema.
Alle „Elemente“ der Spalte auf Seite 15 müssen darin detailliert(!) enthalten sein.
Verbinden Sie die einzelnen Elemente mit Pfeilen, welche Sie beschriften.



Selbsttest zur Einheit 2 (ohne Broschüre / Lexikon lösen!)



- Direkte Demokratie, bei der die Bürger anstehende Entscheide diskutieren und anschliessend durch Handheben beschliessen, gibt es auf kantonaler Ebene nur noch bei den Landsgemeinden in Appenzell Innerrhoden und Glarus. Alle anderen Kantone haben vom Volk gewählte Parlamente. Bedarf es der Zustimmung des Volkes, geschieht dies durch Abstimmung an der Urne. Auf kommunaler Ebene (Gemeindeebene) ist diese Form der direkt-demokratischen Entscheidungsfindung jedoch weit verbreitet – nämlich in vier Fünfteln der Gemeinden.

Wie nennt man diese Institution direkt-demokratischer Entscheidungsfindung in den Gemeinden?

- Die Schweiz ist föderalistisch in drei Ebenen aufgeteilt.

Welche?

- *Wie heissen die lateinischen Begriffe der drei Gewalten und was bedeuten sie auf Deutsch?*

- *Was versteht man unter Gewaltenteilung?*

- *Verbinden Sie mit Pfeilen die Begriffe, die zusammen gehören.*

Nationalrat	Exekutive	Gesetze erstellende Gewalt
Bundesgericht	Legislative	Richterliche Gewalt
Ständerat	Judikative	Ausführende Gewalt
Bundesrat		

- *Stimmt es, dass Volksinitiativen in der Regel bei den Abstimmungen kaum eine Chance haben, angenommen zu werden?*

- *Wie viele gültige Unterschriften braucht es für ein Referendum und innerhalb welcher Zeit müssen diese gesammelt werden?*

- Die Schweiz ist weder **S** — — — — — noch religiös noch ethnisch (= Volksgruppe) eine Einheit. Die Schweiz ist eine **Willensnation**, denn trotz dieser Unterschiede fühlt sich der Deutschschweizer nicht als Deutscher, der Tessiner nicht als Italiener und der Romand nicht als Franzose, sondern wir sind alles Schweizer.

Die Schweiz besteht aus Kantonen, auch **S** genannt und entstand in ihrer heutigen Form als Bundesstaat aus der Eidgenossenschaft, indem die Kantone einen Teil ihrer Selbständigkeit = **S** an den Bund abgegeben haben, beispielsweise Armee, **Z** , Aussenpolitik, Geld etc.

- Stimmt es, dass jeder Kanton eine eigene Verfassung hat?

- Was versteht man unter dem aktiven Wahlrecht, was unter dem passiven?

aktives Wahlrecht: _____

passives Wahlrecht: _____

- Was versteht man unter dem Begriff „doppeltes Mehr“?

- Ist die Unterschrift eines 12-jährigen Kindes bei einer Petition gültig?

- Was ist hier falsch?

Unterstreichen Sie den falschen Teil und schreiben Sie die Lösung auf die Linien darunter.

Mit Initiativen kann man die Bundesverfassung ändern. Hat man 100'000 Unterschriften innerhalb von 18 Monate gesammelt, wird die Verfassung durch den Bundesrat angepasst.

- Kreuzen Sie an, ob die Initiative angenommen oder verworfen (= abgelehnt) wird.

→ Die 6 Halbkantone haben nur je eine halbe Standes-Stimme

	Gesamtstimmen aller Schweizer (Volk)		Volksabstimmungsresultate in den Ständen (Kantone)		Initiative angenommen	Initiative abgelehnt
	Ja	Nein	Ja	Nein		
Variante A	1.4 Mio	1.1 Mio	11.5	11.5		
Variante B	1.2 Mio	1.1 Mio	12	11		
Variante C	1.1 Mio	1.2 Mio	13	10		
Variante D	1.1 Mio	1.2 Mio	9.5	13.5		

☞ Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!

Einheit 3 – Das Schweizer Parlament, National- und Ständerat



A Parteien

Lernziel Sie wissen, was eine Partei ist, kennen ihre Aufgaben und Funktionen und kennen die 4 wichtigsten Schweizer Parteien.
Sie kennen das „Links-Rechts Schema“ und seine Bedeutung.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 18-19 lesen + Schema S. 21; „Lexikon Allgemeinbildung“.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie anhand des Textes auf Seite 18 oben und des , was eine Partei ist.

2. Welche Parteien sind im Bundesrat mit wie vielen Sitzen vertreten? (Die SVP Bundesräte gehören neu der Bürgerlich-Demokratischen Partei, BDP, an.)?

3. Wie viele Parteien gibt es im Ständerat, wie viele im Nationalrat?

4. a) Im „Bund kurz erklärt“ ist auf Seite 21 oben ein „links/rechts - liberal/konservativ - Schema“ mit den Schweizer Parteien.

Wo liegt die SVP mit ihrem Stimmverhalten, wo liegen die SP und die CVP?

SVP: _____

SP: _____

CVP: _____

b) Lesen Sie im , was unter dem Begriff „Links-Rechts-Schema“ steht und zählen Sie je drei linke und drei rechte Anliegen auf.

Linke Anliegen _____

Rechte Anliegen _____

5. Welche Partei hat am meisten Parteimitglieder?

B Die Wahl der Abgeordneten



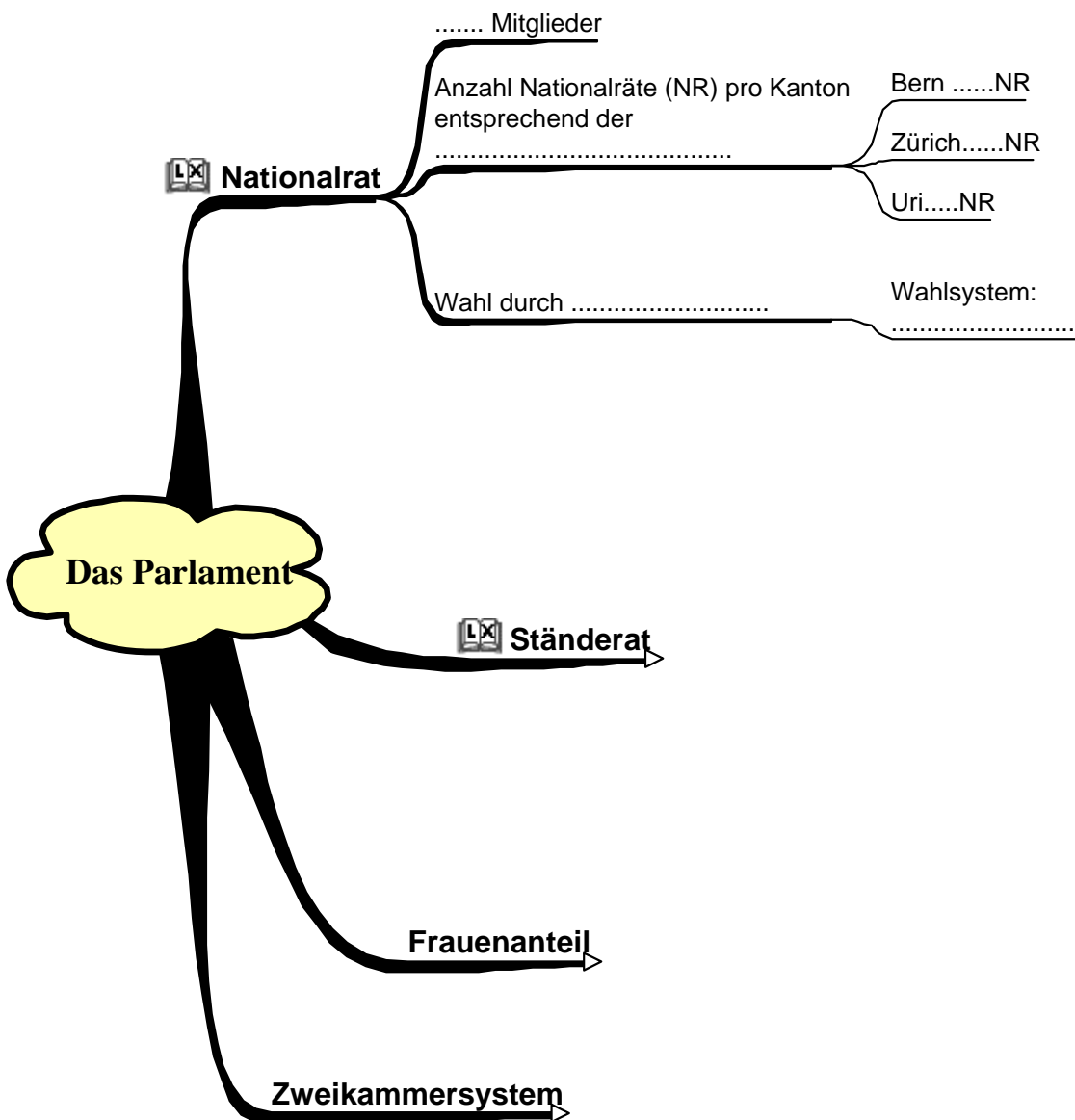
Lernziel Sie kennen das Parlament der Schweiz, wissen wie es gewählt wird und nach welchen Kriterien es sich zusammensetzt.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 22-25 (ohne „Proporz und Majorz“, S. 25 rechts) lesen; „Lexikon Allgemeinbildung“.

Arbeitsauftrag

Lesen Sie **alle** Texte auf den genannten Seiten in der Broschüre und die Begriffe „National- und Ständerat“ zusätzlich im „Lexikon Allgemeinbildung“.

Anschliessend ergänzen Sie das Mindmap anhand der Texte. Achten Sie darauf, überall mehrere Ebenen / Äste wie beim Ast „Nationalrat zu erhalten“. Zeichnen Sie die Ergänzungen mit Bleistift.





Lernziel Sie kennen die Zusammensetzung von National- und Ständerat und wissen, wann die Räte zusammen tagen.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 26-31 lesen.

Arbeitsaufträge

1. *Wie heissen die Ständeräte Ihres Kantons?*
2. *In gewissen Fällen tagen die zwei Räte / Kammern zusammen.*
 - a) *Wie nennt man dies, wenn National- und Ständeräte zusammen tagen?*
 - b) *Wo sitzen dann die Ständeräte?*
 - c) *Nennen Sie vier Ereignisse, bei denen die Räte zusammen tagen.*
3. *Vergleichen Sie die Anzahl Kommissionssitze (ständige Kommissionen) von Ständeräten mit denen der Nationalräte. Was stellen Sie fest?*
4. *Warum gibt es Halbkantone, die nur Anrecht auf einen statt zwei Ständeräte haben?*
5. *Können Auslandschweizer auf eidgenössischer (=schweizer) Ebene wählen und abstimmen?*
6. *Wie lange ist die Amtsdauer der National- und Ständeräte?*

Lösungen

1. _____
2. a) _____
b) _____
c) _____

3. _____

4. _____
5. _____
6. _____

D Die Arbeit des Parlaments oder was „unsere Leute in Bern“ machen.



Lernziel Sie kennen die Arbeit und parlamentarischen Mittel des National- und Ständerates.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 32-33 (alles lesen!)

Arbeitsaufträge

1. Was versteht man unter einer „Session“?

2. Wie viele Wochen tagen National- und Ständerat pro Jahr?

3. Schweizer Parlamentarier arbeiten neben ihrer Tätigkeit im National- oder Ständerat und den Kommissionen noch durchschnittlich 40% in einem anderen Beruf. Man nennt dies Milizsystem. Welche Vorteile hat ein Milizparlament gegenüber einem Berufsparlament?

4. Nennen Sie die drei Hauptaufgaben des Parlaments.

- _____
- _____
- _____

5. Lesen Sie alle Informationen „auf welchen Wegen sie etwas erreichen“ auf der Seite 33 durch. Lösen Sie anschliessend die untere Tabelle, indem Sie die zwei Hauptunterschiede zwischen Motion und Postulat zeigen .

	Motion	Postulat
Der Bundesrat...		
Zustimmung durch		

6. Wer erstellt und beschliesst Gesetze auf Bundesebene, bspw. OR, ZGB, BetmG (Betäubungsmittelgesetz), LMG (Lebensmittelgesetz) etc.?

7. Stimmt es, dass die National- und Ständeräte in den vergangenen 4 Jahren etwas weniger als 6'000 parlamentarische Vorstösse eingereicht haben? _____

E Kommissionen und Fraktionen



Lernziel Sie kennen die Begriffe **Kommission** und **Fraktion** und wissen, wie diese funktionieren

Material: „Der Bund kurz erklärt“: Seite 34 alles lesen, S. 35 folgende Textabsätze: „Legislativkommissionen“, „Komm. für soz. Sicherheit und Gesundheit“, + Schema;“ Seite 36 alles aussert „kleine Ursache, grosse Wirkung“ lesen.

Arbeitsaufträge

1. Welche Aufgabe haben die Kommissionen von National- und Ständerat?

2. Wie viele ständige Kommissionen hat der Nationalrat, wie viele der Ständerat?

3. Wie viele Mitglieder hat eine Nationalratskommission und wie lange tagt eine Kommission durchschnittlich pro Quartal??

4. Welche Kommission führt Inspektionen und Dienststellenbesuche durch?

5. Welches ist die Hauptaufgabe der Legislativkommissionen?

6. Was ist eine Fraktion?

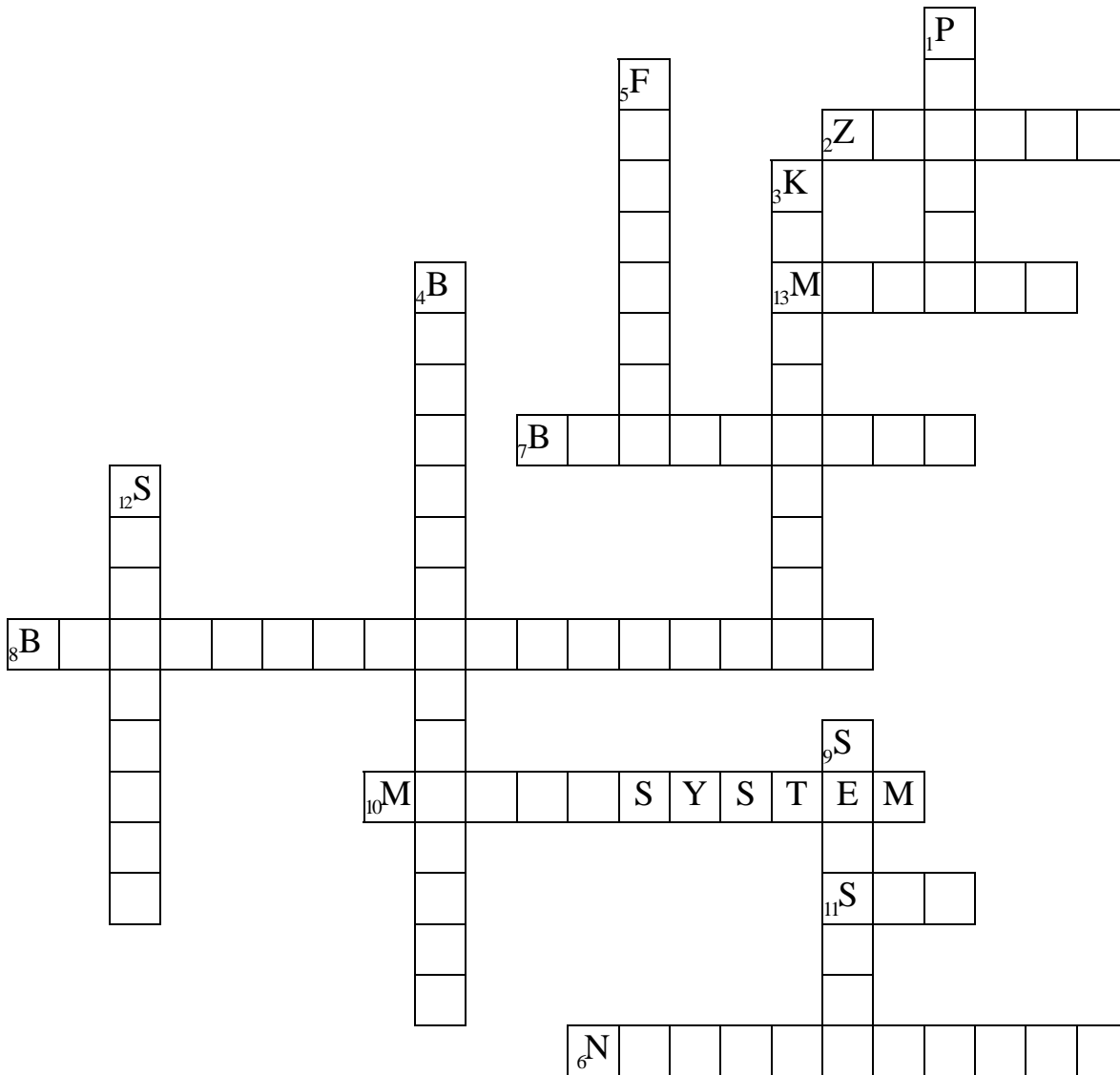
a) Welches ist der Grund, dass sich die 4 Nationalräte der Liberalen Partei der Schweiz, LPS, der Freisinnigdemokratischen Fraktion angeschlossen haben?

b) Nennen Sie zwei Vorteile, die die LPS dadurch hat.

a) _____

b) _____

Selbsttest zur Einheit 3 (ohne Broschüre / Lexikon lösen!)



1. Politische Gesinnungsgruppe mit gleichen / ähnlichen Ideen und Zielen.
2. Kanton mit den meisten Nationalräten (34).
3. Bereit quartalsweise an 3-4 Tagen ausserhalb der Sessionszeit die Geschäfte ihrer Kammer (National- / Ständerat) vor.
4. Wird jeweils jährlich in der Wintersession von der Vereinigten Bundesversammlung gewählt.
5. Angehörige der gleichen Partei oder gleichgesinnter Parteien, die sich im Parlament (National - und Ständerat) zusammengeschlossen haben.
6. Anderer Begriff für „Grosse Kammer“
7. Die Montagssitzungen des Nationalrates beginnen in der zweiten und dritten Woche immer mit der Fragestunde. Wer muss dem Nationalrat Red und Antwort stehen?
8. Wenn die beiden Kammern (National- und Ständerat) zusammen im Nationalratssaal tagen: Vereinigte ...
9. Fachausdruck für die Zeit, wenn das Parlament tagt.
10. Im Gegensatz zum Ausland, wo Parlamentarier meist ein Beruf ist, arbeiten die National- und Ständeräte in der Schweiz noch in einem „normalen“ Beruf. Man nennt das Schweizer System deshalb ...System
11. Abk. der wähleranteilmässig grössten Partei, welche im politischen Spektrum rechts einzuordnen ist.
12. Parlamentskammer, die die 26 Kantone vertritt.
13. Stärkstes parlamentarisches Mittel, welches den Bundesrat verpflichtet, einen Gesetzes- Beschluss- oder Verordnungsentwurf auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten.

Konnten Sie nicht alle Fragen beantworten? Dann schlagen Sie nun in Ihren Unterlagen nach!

☞ Füllen Sie anschliessend den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!

Einheit 4 – Die Exekutive: Bundesrat und Departemente



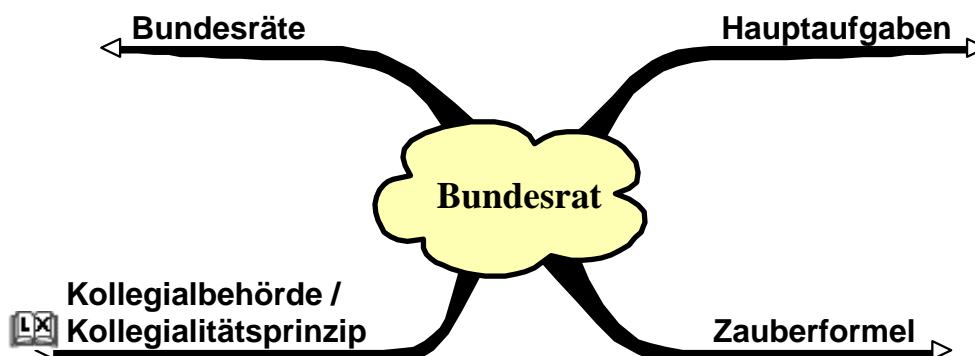
A Der Bundesrat

Lernziel Sie kennen die Aufgaben des Bundesrates, können die Bundesräte namentlich nennen und kennen die Begriffe Zauberformel und Kollegialitätsprinzip. Sie wissen Grundsätzliches zur geschichtlichen Entwicklung des Bundesrates.

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 42+43 lesen; „Lexikon Allgemeinbildung“.

Arbeitsauftrag

1. Ergänzen Sie anhand des Textes folgendes Mindmap. Achten Sie darauf, mehrere Ebenen / Äste zu erhalten. Zeichnen Sie die Ergänzungen mit Bleistift.



Lösen Sie folgende Fragen:

- *Durch wen wird der Bundesrat gewählt?*

- *Stimmt es, dass der Bundesrat pro Woche eine gemeinsame Sitzung hat und jährlich bis zu 2'500 Geschäfte behandelt?*

- *Wie setzt sich der Bundesrat personell und parteimässig zusammen?*

- *Welche Parteizugehörigkeiten hatten die Mitglieder des 1. Schweizer Bundesrates von 1848?*

- *Nennen Sie die Jahreszahlen, wann die heutigen Bundesratsparteien zum ersten Mal einen Bundesrat stellten.*

FDP _____ CVP _____

SVP _____ SP _____

- *Der Bundespräsident ist „Primus inter pares“. Was bedeutet das und wer ist momentan Bundespräsident?*

- *Seit wann besteht die Zauberformel, in welchem Jahr wurde die parteimässige Aufteilung der Sitze erstmals geändert und wer musste einen Sitz welcher Partei abgeben?*

☞ **Füllen Sie den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!**

B Die Departemente



Lernziel Sie kennen die Aufgaben eines Departements oder die Aufgaben der Bundeskanzlei.
Sie üben sich in der Präsentationstechnik

Material: „Der Bund kurz erklärt“, Seiten 46-75
„Lexikon Allgemeinbildung“
Rhetorik – sprechen vor andern - Kurzübersicht
<http://www.admin.ch/org/oe/>

Arbeitsaufträge

1. Bilden Sie Dreiergruppen
2. Wählen Sie ein Departement oder die Bundeskanzlei aus.
3. Tragen Sie sich beim Lehrer in die Liste mit den Departementen ein.
(Ein Departement kann nur von einer Gruppe bearbeitet werden.)

Ihr Auftrag ist es, sich über den Vorsteher (Bundesrat) und sein Departement mit der Broschüre „der Bund kurz erklärt“ und den entsprechenden Seiten im Web zu informieren.

Anschliessend stellen Sie Ihr Departement in einem Kurzvortrag von 7-10 Minuten der Klasse vor.

Rahmenbedingungen der Präsentation

Sprache: Hochdeutsch

Präsentation mit Stichwortkärtchen

Einsatz von mindestens einem Medium plus Wandtafel / Flipchart für die Inhaltsübersicht.

(Die Präsentation wird bewertet)

Arbeitspass

*Füllen Sie den Arbeitspass jeweils vor der Kontrolle der entsprechenden Einheit aus.
Antworten Sie in Sätzen oder stichwortartig.*

	Antworten	Kontrolle Lehrer		
		unvoll- ständig	verbess- sert	I. O.
Einheit 1	Das habe ich gelernt:			
			
	Da hatte ich Probleme:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einheit 2	Das habe ich gelernt:			
			
	Da hatte ich Probleme:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einheit 3	Das habe ich gelernt:			
			
	Da hatte ich Probleme:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einheit 4	Das habe ich gelernt:			
			
	Da hatte ich Probleme:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>